

Heute mal eine FROHE BOTSCHAFT



Sonntag, 10.5.2020

Wer hatte nicht in den letzten Wochen mal eine ganz persönliche „Corona-Krise“? Weil dies nicht geht und jenes verboten ist. Weil keiner weiß, wie die „neue Normalität“ aussehen wird und wann sie endlich beginnt. Die Sorgen so vieler über Monate: Wann werde ich wissen, wie es für mein Geschäft, mein Café, an meinem Arbeitsplatz weitergeht? Wie komme ich, wie kommen wir da wieder raus?

Ein Tag Ende April. Mein erster persönlicher Corona-Krisen-Tag. Ich arbeite seit Wochen kontaktbeschränkungsbedingt mehr am Schreibtisch als in Außenterminen. Mir fehlen je länger desto schmerzlicher die Begegnungen mit Menschen, die zu meinem Dienst als Pfarrerin bisher immer dazu gehört haben. Und dann noch so ein komisches Telefonat am frühen Morgen, das die Sinnhaftigkeit redlicher Bemühungen hinterfragen will. - Heute wiegt das schwerer als sonst, weil einfach alles zusammenkommt...

Da flattert auf einmal eine Mail auf meinen Rechner: Die Antwort auf meine relativ kurzfristige Absage eines Termins, der mir vor lauter Neuem und Anderem in den Corona-Wirren völlig aus dem Blickfeld geraten war. Aber statt verschnupft zu reagieren, schreibt Betreffender:

„Vielen Dank für Ihre Nachricht! Die Corona-Zeit ist eine Herausforderung für uns alle. Sicherlich haben wir den Eindruck, dass jeden Tag ein neuer schwerer Stein auf unserem Weg auftaucht. Dann aber erinnere ich mich einfach an ein Lied aus meiner Kindheit: „Gott baut ein Haus, das lebt, aus lauter bunten Steinen, aus großen und aus kleinen, eins das lebendig ist.“ Wir bekommen derzeit jede Menge Baumaterial für unser buntes neues Haus, das uns zusammenbringt. Und auch unsere Kirche wird zu einem neuen, schönen bunten Haus werden - eben ein anderes als das, was wir bisher gewohnt waren, aber nicht minder wichtig, nicht minder schön. Ich freue mich schon auf die ersten Open-Air-Gottesdienste! Das wird sicherlich spannend und vielleicht bringt es auch wieder unsere jüngeren Generationen in die Kirchen? - Ich wünsche Ihnen jedenfalls alles Gute und bleiben Sie bitte gesund!“

Der Tag ist gerettet! Wie so oft nicht von mir selbst; denn wer kann sich schon am eigenen Zopf aus dem Sumpf ziehen?! Sondern durch das unverhoffte gute Wort. Die Begegnung, die die Wende einläutet. Die Begebenheit, die den Perspektivwechsel ermöglicht.

Abends fand ich dann noch diesen Vers auf meinem kleinen Tischkalender:

„Gott, schicke mir jeden Tag im rechten Augenblick einen Menschen, der den Mut hat, mir die Wahrheit in Liebe zu sagen.“

Passt doch alles irgendwie zusammen. Was für ein Tag! Sogar dieser eine da im April ...



Einen gesegneten Tag wünscht

Christine Klein-Müller, Pfarrerin in Germershem